Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

325 (16.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 325. **Karlsruhe, Montag, 16. Juli 1900.** **Abendblatt**

Deutsches Reich.

* **Protestantischer Gönner katholischer Orden.** Die klerikale „Augsburger Postzeitung" bringt folgende, wie man wohl annehmen muß, auf guter Information beruhende Mitteilungen:

Verdient macht sich Frhr. v. Cramer-Klett um die Wiedererrichtung säkularisierter Benediktinerklöster. Reichsrat v. Klett ist, obgleich derselbe Protestant ist, für die geistlichen katholischen Orden sehr eingenommen und thut ungemein viel für dieselben und ihre Schützlinge. Nachdem er das Kloster Ettal vom Grafen v. Pappenheim gekauft und um einen äußerst billigen Preis den Benediktinern abgelassen hat, hat Herr v. Klett nun auch Wessobrunn von dem Herrn Sager erworben und beabsichtigt auch noch Schlehdorf zu erwerben. Diese beiden früheren Klöster, jetzt Gutsherrschaften und Brauereien, sollen später ihrer früheren Bestimmung wieder zugeführt werden. Das Gleiche ist bezüglich des früheren Benediktinerklosters Benediktbeuren beabsichtigt. . . .

„Es wird jetzt," so bemerken zu dieser Mitteilung die „Münch. Neuest. Nachr.", „an verschiedenen Punkten in aller Stille, aber mit Konsequenz daran gearbeitet, nach und nach die säkularisierten Klöster wieder für die katholische Kirche zurückzugewinnen. Der Staatsregierung kann das Planmäßige dieses Vorgehens, auch wenn es sich, wie das besonders beliebt ist, unter der Firma charitativer Bestrebungen verbirgt, kaum entgehen; daß sie ihm keinen Damm entgegensetzt, wird bei den heutigen Zeitläuften niemanden überraschen. Seltsamer berührt es, den Sohn einer protestantischen Familie im Dienste solcher Bestrebungen zu sehen. Es wäre nicht uninteressant, zu wissen, ob der junge Herr von Cramer-Klett seine Vorliebe auf die Benediktiner, sicherlich den wissenschaftlich regsamsten und wenigst polemischen der katholischen Orden, beschränkt. Da er noch vor wenigen Jahren der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften eine glänzende Zuwendung machte, ist die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß er auch mit seiner Begünstigung des Benediktiner-Ordens vor allem der Wissenschaft dienen will, für die ihm der alte Döllinger, ein naher Freund seines Vaters, ein so thatkräftiges Interesse eingeflößt haben mag. Weniger bedenklich erscheint es darum doch nicht, wenn ein Mann, der sich wenigstens öffentlich noch zum Protestantismus bekennt, auf diese Weise die Machtmittel der katholischen Kirche verstärkt. Aber auch das ist wohl ein Zeichen der Zeit, das dann nur weniger augenfällig von den Fortschritten der ecclesia militans zeugen würde, wenn nicht ein Ketzer, sondern ein Konvertit es wäre, der sich der Söhne des hl. Benedikt in so fürstlicher Weise annimmt." Bekanntlich hat der bayerische protestantische Gönner der katholischen Orden in Baden einen ebenfalls freiherrlichen Gesinnungsgenossen. Es ist kein bloßer Zufall, daß das Hauptorgan der badischen Ultramontanen dieser Tage in tendenziöser Weise die Regierung bezichtigt hat, daß für Wiederherstellung säkularisierter Kirchengüter in Baden „noch nichts" gethan sei.

* **Wirkungen des Fleischbeschaugesetzes.** Zu wiederholten Malen ist darauf verwiesen worden, daß der Armee- und der Marine-Verwaltung des Deutschen Reiches bei notwendig werdender rascher Versorgung zu entsendender oder mobil zu machender Streitkräfte die Verproviantierung derselben bei dem durch das Fleischbeschaugesetz bewirkten Mangel an fremdländischem Büchsenfleisch wesentlich erschwert, wenn nicht thatsächlich unmöglich gemacht werden wird. Die „Tägliche Rundschau" will das nicht glauben. Sie schreibt:

Wenn also die Marineverwaltung so viel Büchsenfleisch und Wurst nicht gefunden hat, als für die Flottendivision nötig war, so wird das seinen sehr einfachen Grund haben: Die Marineverwaltung wäre wohl in der Lage gewesen, ausländisches Büchsenfleisch in Hamburg in genügender Menge zukaufen, wenn ihr irgendwelche Garantie hinsichtlich der in Hamburg lagernden Vorräte hätte geboten werden können. Aber das, was bei den Großhändlern lagert, ist eben jene zweifelhafte Qualität, deren Einfuhr später verboten sein wird.

Demgegenüber wird im „Hamb. Corr." mitgeteilt: Die Marine-Verwaltung hat deutsche Fleischkonserven nicht in der benötigten Menge erhalten können, deshalb hat sie sich nach Hamburg gewendet und hier sofort das erforderliche Quantum in ausländischer Ware von tadelloser Qualität und unter jeder gewünschten Garantie gekauft. Aber weil man zu ausländischem Büchsenfleisch hat greifen müssen, da einheimische Fleischkonserven absolut nicht zu beschaffen waren, so liegt die Gefahr nach dem Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes in der Thatsache, daß es dann bei einer etwaigen Mobilmachung und einem plötzlichen Kriege an der erforderlichen Fleischversorgung der Truppen fehlen wird, weil es an deutschem Büchsenfleisch gebricht, das fremdländische aber vor den Grenzen des Deutschen Reiches Halt machen muß.

* **Verlagsrecht.** Der Entwurf eines Gesetzes über das Verlagsrecht, der im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden ist, wird nunmehr amtlich seinem Wortlaute nach veröffentlicht. Der Entwurf umfaßt 52 Paragraphen. Im ersten Paragraphen wird der Begriff des Verlagsvertrages festgelegt:

Durch den Verlagsvertrag über ein Werk der Litteratur oder der Tonkunst wird der Verfasser verpflichtet, dem Verleger das Werk zur Vervielfältigung und Verbreitung für eigene Rechnung zu überlassen. Der Verleger ist verpflichtet, das Werk zu vervielfältigen und zu verbreiten. Als Verfasser wird derjenige angesehen, welcher mit dem Verleger den Vertrag abgeschlossen hat.

Weiter bestimmt dann der Entwurf,

daß der Verfasser sich während der Dauer des Vertragsverhältnisses jeder Vervielfältigung und Verbreitung des Werkes zu enthalten hat, die einem Dritten während der Dauer des Urheberrechtes untersagt ist. Im Prinzip hat der Verleger nur das Recht, eine Auflage zu veranstalten, die auch einmal hergestellt werden muß. Der Verleger hat ferner das ausschließliche Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung. Dieses Recht, das sogenannte Verlagsrecht, entsteht mit der Ablieferung des Werkes an den Verleger und erlischt mit der Beendigung des Vertragsverhältnisses. Zur Vervielfältigung und Verbreitung in der üblichen Weise ist der Verleger verpflichtet, unbeschadet seines Rechtes auf Kündigung, für welche die näheren Bedingungen festgelegt werden. Die Sorge für die Korrektur liegt dem Verleger, die der Revision dem Verfasser ob. Die Rechte aus dem Verlagsvertrage sind übertragbar.

Weiterhin werden die Rechtsgrundsätze bei nicht vertragsmäßiger Erfüllung der einen oder anderen Seite normiert.

Wird über das Vermögen des Verlegers der Konkurs eröffnet, so finden die Vorschriften der Konkursordnung auch dann Anwendung, wenn das Werk bereits vor der Eröffnung des Verfahrens abgeliefert worden war. Besteht der Konkursverwalter auf der Erfüllung des Vertrags, so kann er die Rechte aus dem Vertrag auf einen anderen übertragen.

Sodann wird das Rücktrittsrecht vom Verlagsrecht eingehend behandelt. Betreffs der Veröffentlichung von Beiträgen für eine Zeitung, eine Zeitschrift oder ein sonstiges periodisches Sammelwerk gelten die obigen Regeln. Klagen aufgrund von Ansprüchen aus diesem Gesetzentwurf werden in letzter Instanz dem Reichsgericht zugewiesen.

Frankreich.

* **Die deutsche elektrische Industrie auf der Weltausstellung in Paris.** Die französische Presse fährt fort, ihren Landsleuten die über alles Erwarten großartig zu Tage tretenden Leistungen der deutschen Industrie auf der Pariser Weltausstellung vorzuhalten. Da die leichter hingerissenen Franzosen einmal in diesem Fahrwasser sind und durch die gefährlichere Rivalität die heimische Produktion vielleicht angefeuert werden kann, so laufen bei solchen französischen Stimmen Uebertreibungen mit unter. Aber glücklicherweise ist ihr Kern durchaus wahr. Heute weiht im „Figaro" Emile Gautier der deutschen Elektrizitäts-Industrie, die ja zweifellos an der Spitze aller Länder steht, und speziell der Berliner Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft einen bewundernden Artikel. Zwar werden einzelne Zahlen betreffs des Aktienkapitals, der Filialen 2c. dieses Unternehmens zu hoch angegeben, und nimmt sich die Schilderung etwas reklamehaft aus; aber mit Genugthuung und mit Recht dürfen wir konstatieren, wie außerordentlich jedoch die deutschen Fortschritte den Franzosen imponieren. Der „Figaro" erinnert daran, wie er schon voriges Jahr, als die nach Deutschland zum Studium elektrischer Anlagen entsandten Pariser Stadträte von Berlin des höchsten Lobes voll zurückkamen, geschrieben habe: „Die Fortschritte der deutschen elektrischen Industrien sind derart, daß sie die Einbildung verwirren. Man wird das bei der Ausstellung bemerken, die etwas wie eine Erdrückung sein wird." Weiter heißt es jetzt: „So ist es nicht erstaunlich, daß in allen Ländern, Frankreich nicht ausgenommen, die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Bürgerrecht erobert hat. Es ist die triumphierende Handlegung der deutschen Industrie auf alle Märkte der Welt, aber wohl oder übel muß man anerkennen, daß dieser Triumph nicht unverdient ist . . . Man muß zum Gebrauch unseres tapferen, arbeitsamen, fruchtbaren und trotz allem genialen Lande Frankreich die Ursachen und die Entstehung dieses unerhörten Aufschwungs der deutschen Industrie, der wahrscheinlich ohne Präzedenz in der Geschichte ist, untersuchen. Die Lehre ist hart; ab sie darf nicht verloren sein."

Baden und Nachbarländer.

§ **Bretten**, 14. Juli. Gestern hatten die fünfzehn Abiturienten der Realschule die mündliche Reifeprüfung vor dem Großh. Oberschulrat Dr. Weigoldt abzulegen; nach dem Ergebnis derselben erhalten sämtliche den Berechtigungsschein zum einjährigen Dienst. Einer oder zwei derselben beabsichtigen, in den am Lehrerseminar II in Karlsruhe neu eingerichtet werdenden Lehrkurs für Volksschullehrer einzutreten.

— Am letzten Montag kam ein Fußreisender aus Prag hier durch, der infolge einer Wette den Weg von Prag nach Paris in der Weise zurücklegt, daß er einen größeren Fußball ständig vor sich herstößt, ohne ihn mit den Händen berühren zu dürfen. Als Kontrolleure dienen Radfahrer, die von Station zu Station die Begleitung übernehmen. Der Reisende kam von Crailsheim über Heilbronn hierher, ging nach einstündiger Rast bis Karlsruhe weiter und legte die 25 km lange Strecke in dreieinhalb Stunden zurück. Die Wette gilt 40 000 M. und ist gewonnen, wenn in der angegebenen Weise der Weg von Prag nach Paris in 17 Tagen zurückgelegt ist. Der Landsmann Nepomuks hofft mit einem Tage Vorsprung in Paris zu sein.

— * Gestern abend wurden drei rohe Burschen aus dem eine Stunde von hier entfernten Orte Gondelsheim verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Dieselben hatten in der vorhergegangenen Nacht den Nachtwächter des betreffenden Ortes an einen abgelegenen Platz gelockt, denselben dort dann überfallen und ihn schwer mißhandelt.

Heidelberg, 14. Juli. Das neue Motorboot der Heilbronner Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat heute seine Probefahrt gemacht und glücklich bestanden. Es heißt Neckar, ist 20 m lang, 2,8 m breit und hat eine Höhe des Schiffsrumpfs von 1,10 m in der Mitte; sein Tiefgang ist in der Mitte 34 cm, hinten 2—3 cm mehr. Zwei Deimler Benzin-Maschinen treiben zwei Schiffsschrauben mit je 16 Pferdekräften. Die Schrauben sind sog. Turbinenschrauben, sie gehen zur Hälfte über dem Wasser und sind nach unten zu durch eine Schutzvorrichtung gegen das Aufschlagen auf Grund geschützt. Nach der verunglückten Probefahrt des Neckardampfers mußten die Heilbronner manchen Scherz über sich ergehen lassen, aber als zähe Schwaben gaben sie nicht nach. Sie ließen das Schiff auf der einheimischen Werft von Andersen in Neckarsulm aus Eisen erbauen, die Maschinen lieferte die Deimler Motor-Gesellschaft (Ingenieur Petri) und siehe da, die Spötter müssen verstummen. Mittags kam das Schiff von Heilbronn hier an, und kurz nach 3 Uhr trat es die entscheidende Rückreise stromaufwärts nach Eberbach an. Die kritische Stelle ist gleich wenige hundert Schritte vor der Landungsstelle, nämlich die Passage unter der alten Brücke und durch den sogen. Hackteufel. Einen Moment unter der alten Brücke schien es, als wolle das Schiff nicht weiter kommen und allen 26 Passagieren stockte der Atem, aber siehe da: es ging. Die Brücke wurde überwunden und ebenso die Stelle im Hackteufel, an der der Heckraddampfer stecken blieb. In der Zeit von etwa 14 Minuten war die schwierige Stelle überwunden und die Erbauer von Schiff und Maschine konnten die Glückwünsche der Passagiere entgegennehmen. In 1 Stunde und 20 Minuten war man in Neckargemünd. Das Schiff hat vorne eine Kajüte, die einige 20 Personen faßt, und hinten einen offenen Raum, der etwa 70 Personen aufnehmen kann. Wenn es sich bei den verschiedenen Wasserständen so bewährt, wie heute, dann kann man sehr zufrieden sein. Ob sich die Gunst des Publikums mehr diesem Motorboot oder dem Personenschleppschiff „Kätchen von Heilbronn" zuwenden wird, bei dem man oben auf dem Deck sitzt und eine ungehinderte Aussicht hat, bleibt abzuwarten. Die Fahrt auf dem Neckar ist sehr reizvoll und schön.

Der Schah und seine Reisebegleiter.

Im gegenwärtigen Momente, in dem der Schah von Persien seine Besuche an den europäischen Höfen beginnt — er ist soeben am russischen Hofe eingetroffen und wird in einigen Wochen am deutschen Kaiserhofe weilen —, kann ein den Schah und seine Reisebegleiter charakterisierender Bericht eines mit den leitenden Kreisen Teherans in reger Beziehung stehenden Mitarbeiters gewiß besonderes Interesse beanspruchen. Der Bericht lautet:

Teheran, 20. Juni.

Moßaffer-ed-din Schah, der im achtundvierzigsten Lebensjahr steht, hat von dem Selbstbewußtsein seines verstorbenen Vaters wenig an sich. Er ist in seinem Auftreten in der Oeffentlichkeit eher zurückhaltend oder selbst scheu zu nennen, was zum großen Teil auf die überaus traurige Jugendzeit zurückzuführen ist, zu der er als Kronprinz verurteilt war. Zwei ältere Brüder, die nach einander zu Thronfolgern ernannt waren, starben in jugendlichem Alter, und da nach dem Hausgesetz nur ein von einer Prinzessin geborener Sohn zur Thronfolge berechtigt war, so mußte ihn Naßr-ed-din zum Kronprinzen ernennen, trotz des unerklärlichen Hasses, den er auf ihn geworfen hatte. Als Kind durfte er nie vor seines Vaters Angesicht erscheinen. Sobald es irgend anging, wurde er auf den traditionellen Kronprinzenposten als Statthalter nach der Provinz Aserbeidschan geschickt und dort einfach seinem Schicksal überlassen. Oft hatte Moßaffer-ed-din nebst seiner Umgebung in Tauris im wahren Sinne des Wortes nicht satt zu essen, da man sich in Teheran durchaus nicht beeilte, ihm seine Apanage zuzuschicken. Später, wenn er zu kurzem Aufenthalt an den Hof seines Vaters kam, wurde er in jeder Beziehung gegen den jüngeren Lieblingssohn Naßr-ed-dins, den damaligen Kriegsminister, zurückgesetzt. Von seinen beiden Brüdern in Isfahan und in Teheran wurde er tödlich gehaßt und niemand hätte geglaubt, daß der Thronwechsel sich ohne Widerspruch vonseiten seiner Brüder und ohne Blutvergießen vollziehen würde. Die Tradition seines Hauses, welche so viel Bruderzwist verursacht hatte, hat er verlassen und einfach seinen ältesten Sohn zum Thronfolger bestimmt.

Die hervorstechendste Charaktereigenschaft des Herrschers ist seine sprüchwörtliche Gutmütigkeit. Es fällt ihm sehr schwer, irgend eine Bitte abzuschlagen, und oft bedarf es des Eingreifens des Großwesiers, um ihn vor Mißbrauch seiner Güte zu schützen. Seine erste Regierungshandlung war die Abschaffung der Brot- und Fleischsteuer, die schwer auf dem Volke lastete; ebenso hat er dem mehr oder weniger öffentlichen Verkauf der Staatsämter an den Meistbietenden, der unter seinem Vater große Dimensionen angenommen hatte, Einhalt gethan. Er ist ein großer Feind jeglicher Bestechlichkeit, hat aber in dieser Beziehung nicht immer Erfolge erreichen können. Gegen die Europäer, sowohl im Staatsdienste, als auch gegen Fremde hat er sich stets wohlwollend gezeigt, wie er überhaupt jeglichem Fortschritt freundlich gegenübersteht. Noch kurz vor seinem Regierungsantritt hatte er in der Täbriser Staatszeitung eine längere Abhandlung veröffentlicht über die Vorteile von Eisenbahnen und guten Wegeverbindungen für Persien. Es ist nur schade, daß ein orientalischer Herrscher gewöhnlich weniger als sonst irgend jemand über die wirklichen Verhältnisse seines Landes unterrichtet und ganz von seinen Ratgebern abhängig ist. Wie fast alle Kadscharen, ist auch Moßaffer-ed-din ein großer Freund der Jagd, und wenn sein Gesundheitszustand es irgendwie erlaubt, bringt er im Winter fast jede Woche einige Tage auf einem der zahlreichen Jagdschlösser in der Umgegend der Hauptstadt zu und hat dort schon manchen Panther erlegt. Die höhere Jagd im weiten Umkreise von Teheran ist für den Schah reserviert. Im übrigen hat der Schah ein besonderes Interesse für alle Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität und Photographie; der Hofphotograph ist eine wichtige Person und sein steter Begleiter. In seinen Lebensgewohnheiten ist der Schah sehr einfach, daher die Ausgaben für die Hofhaltung sehr zum Heile der Staatsfinanzen gegen früher bedeutend herabgesetzt werden konnten.

Alles in allem ist der jetzige Herrscher von Persien zwar keine imposante aber eine sympathische Erscheinung, die in Europa sicher den besten Eindruck hinterlassen wird.

Von den Mitgliedern des Gefolges ist vor allem der Großwesier Ali Asgar Chan, Emin es Sultan, zu nennen, der schon Naßr-ed-din auf seiner Reise im Jahre 1889 begleitet hat. Bekanntlich wurde er durch Intriguen von Verwandten des Schah gestürzt, mußte aber nach anderthalbjähriger Verbannung zurückberufen und wieder in sein Amt eingesetzt werden, da durch allerlei Regierungsexperimente der Staatswagen sich vollständig festgefahren hatte. Der Großwesier ist ein Mann von ungewöhnlicher Intelligenz und Energie, der in den kritischen Tagen des Thronwechsels sich ganz auf der Höhe seiner Aufgabe stehend zeigte. Bis jetzt hat er es meisterlich verstanden, sich durch die widerstreitenden englischen und russischen Interessen hindurch zu winden, und wenn er schließlich zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß auch Persien das Hemd näher ist als der Rock, und sich daher vor allem mit Rußland auf guten Fuß zu stellen sucht, so kann ihm das niemand verdenken.

Nächst ihm ist die wichtigste Persönlichkeit Hakim-el-Mulk, Leibarzt des Schah, der kürzlich zum Minister des königlichen Hauses ernannt wurde; aber nicht dieser Stellung verdankt er seine Bedeutung, sondern dem Umstand, daß er der einflußreichste Günstling des Schah ist. Naßr-el-Mulk, Kabinettschef mit Ministerrang, hat mehrere Jahre in Oxford studiert und ist in Teheran eine der beliebtesten Persönlichkeiten in europäischen Kreisen. Ferner begleiten den Schah noch von hochgestellten Würdenträgern Sahir-ed-Danleh, Oberceremonienmeister, Mohandeß ul Mamelek, Minister der öffentlichen Arbeiten, Wesier Homajun, Postmeister, und als einziger Europäer Dr. Adcok, der englische Leibarzt des Schah, der ihm schon als Kronprinz diente und den er behalten hat trotz aller Anstrengungen und Intriguen der französischen Gesandtschaft, durch welche dieses Amt wiederum für einen Franzosen gewonnen werden sollte. Eine der sympathischsten Personen unter den persischen Großen ist unstreitig Mirsa Resa Chan, Moajed-es-Sultanej, der Gesandte Persiens am Berliner Hofe, ein aufgeklärter Mann von ungemein einnehmenden Manieren, der auch bei seinem wiederholten Aufenthalt in Teheran die kleine deutsche Kolonie mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt hat. Seine beiden Söhne sind im Kadettenkorps erzogen und dienen gegenwärtig in der preußischen Armee. Auch der obenerwähnte Mohandeß ul Mamelek, obwohl selbst in Paris erzogen, hat es vorgezogen, seine Söhne zur Ausbildung nach Berlin zu schicken. Aehnliche Fälle werden sich jetzt häufiger wiederholen, da die gebildeten Perser zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die jungen Leute in Berlin mehr Gelegenheit zu ernstem Studium finden als in Paris, wo ihnen außerdem politische Ideen eingeimpft werden, welche ihnen später in Persien zu ihrem weiteren Fortkommen durchaus hinderlich sind.

Theater und Musik.

: **Heidelberg**, 14. Juli. Der hiesige Bachverein beabsichtigt, den 150. Todestag, 28. Juli, von Johann Seb. Bach durch eine größere Feier zu begehen. Er wird eine Vorfeier am 29. Juli in der Peterskirche abhalten, bei der der Bachverein, der Akademische Gesangverein, das städtische Orchester und einige Solisten mitwirken werden. Die Hauptfeier wird mit dem Abonnementskonzert des kommenden Winterhalbjahrs verbunden werden. Außerdem wird der akademische Musikdirektor Professor Dr. Wolfrum als erster Vorsitzender der internationalen Musikgesellschaft, Sektion Heidelberg, am Montag, den 23. Juli, abends 7 Uhr in der Universitätsaula einen Vortrag über „Die Schicksale des Lebenswerkes Johann Sebastian Bachs" halten. Das Erträgnis wird dem Orgelbaufond des Bachvereins überwiesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B. **Vom Bauland**, 15. Juli. Einen schweren Verlust hat der Amtsbezirk Adelsheim erlitten. Der von Hoch und Nieder geschätzte Herr Bürgermeister Gramlich von Sindolsheim ist aus dem Leben geschieden. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung hatte sich am Freitag nachmittag in Sindolsheim zusammengefunden, um dem Abgeschiedenen, der im öffentlichen Leben eine so hervorragende Stelle eingenommen, die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe sprachen und legten Kränze nieder der Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Dr. May, der Gemeinderat von Sindolsheim, Herr Landtagsabgeordneter Klein im Namen des Kreisausschusses Mosbach, der landwirtschaftliche Bezirksverein, die Badische Pferdeversicherungsanstalt, die Bürgermeister und Stabhalter des Amtsbezirks und der Bezirksrat. Für die nationalliberale Partei, die dem Entschlafenen zu besonderem Danke verpflichtet ist und in ihm einen überzeugungstreuen Anhänger und Förderer ihrer Sache verliert, sprach Redakteur Bingemer Worte herzlicher Anerkennung und legte einen Kranz nieder. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

4 **Baden-Baden**, 15. Juli. Der Schah von Persien ist am 13. d. Mts. nach Rußland gereist, wo er seinen ersten offiziellen Besuch macht. Bevor er den Boden Frankreichs verließ, richtete er an den Präsidenten Loubet ein Telegramm, worin er für die ihm bereiteten Aufmerksamkeiten dankte. Der Präsident erwiderte, er werde sich freuen, den Schah bald in Paris empfangen zu können. Hier in Baden-Baden ist der Schah programmgemäß gegen Ende dieses Monats zu erwarten.

: **Lörrach**, 16. Juli. Nachts halb 1 Uhr ist im benachbarten Grenzach das Magazin der chemischen Fabrik von Hoffmann u. Cie. mit seinen bedeutenden pharmazeutischen Vorräten bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend; die Ursache noch unbekannt.

□ **Stuttgart**, 15. Juli. Die hiesigen Maturitätsprüfungen sind gestern zu Ende gegangen. Am Eberhard Ludwiggymnasium erhielten von 29 Teilnehmern 28, am Karlsgymnasium von 30 28, am Realgymnasium von 19 17 und an der Friedrich Eugen-Realschule sämtliche 24 Teilnehmer das Reifezeugnis. — Herzog Robert von Württemberg hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und sich zunächst zum Besuch seiner Braut auf deren Schloß Hernstein bei Baden (Wien) begeben. Später wird er bei seinen Eltern in Gmunden Wohnung nehmen.

— Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläumsstiftung werden demnächst rund 23 000 M. zur Verteilung gelangen. Hiervon sind 5850 M. zugunsten derjenigen Landwirte bestimmt, welche in diesem Jahr Ueberschwemmungs- und Gewitterschaden oder durch Hagelschlag Schaden an Gebäuden, Weinbergen und Obstbäumen erleiden, woneben ein weiterer Betrag von 3000 M. dem zur Verwendung für außerordentliche durch Gewitterschäden verursachte Notstände vorbehaltenen Fonds überwiesen werden. Außerdem werden 1690 M. als Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes gewährt. Reisestipendien werden im Gesamtbetrag von 3900 M. an 17 gewerbliche Lehrer, Handwerker 2c. verteilt. Als Beiträge zu Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes sind 9515 M. ausgeworfen, welche an 28 Personen oder gewerbliche Vereinigungen verteilt werden. Die Medaille der König Karl-Jubiläumsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft langjährige, treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, wurden neben 7 Arbeitern in landwirtschaftlichen Betrieben an 74 Bewerber, welche seit 40 und mehr Jahren in gewerblichen Betrieben beschäftigt sind, verliehen.

— Im Wilhelm-Theater in Cannstatt bei Stuttgart wurde am Donnerstag bei der Aufführung der „Puppe" auf die Darstellerin der Titelrolle, Frln. Saccur, ein Revolverattentat verübt. Im dritten Akt, während eines Duetts, das Frln. Saccur mit Herrn Schwab sang, fielen aus der ersten Reihe des Parketts drei Schüsse. Der Attentäter, ein 20jähriger aus München gebürtiger Handelslehrling, Franz Dallmeier, warf den Revolver, der noch mehrere scharfe Patronen enthielt, auf die Bühne. Der Thäter wurde sofort festgenommen, er ist verliebt und möglicherweise auch verrückt.

□ **Aus der Pfalz**, 15. Juli. In Frankenthal ist die Kreiskranken- und Pflegeanstalt, wie schon einmal vor mehreren Jahren, von einer schweren Krankheit heimgesucht. Seit einigen Tagen hat der Typhus seinen Einzug gehalten und zwei Bedienstete, sowie vier Zöglinge der Taubstummenabteilung ergriffen. Die Ursache dieser Erscheinung ist noch nicht festgestellt. — In Kaiserslautern ist der Raubmörder Hunkler aus Trulben, den das pfälzische Schwurgericht zum Tode verurteilt hatte, ins dortige Männerzuchthaus eingeliefert worden, da Prinzregent Luitpold ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt hat. — In Rheingönheim wurde die Tochter des Tagners Spitzer, als ihre Mutter mit Hilfe von Petroleum Feuer anmachen wollte, von den aus dem explodierenden Gefäße herausschlagenden Flammen erfaßt und erlag den schweren Brandwunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Juli.

= **Die Prinzessin Wilhelm** empfing heute vormittag ½12 Uhr eine städtische Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Krämer, dem Stadtverordneten-Obmann Professor Dr. Goldschmit und den Stadträten Hoffmann und Döring, die der Mutter des Prinzen Max die besonderen Glückwünsche der Stadtgemeinde aussprachen. Die Frau Prinzessin nahm Veranlassung, ihrer herzlichen Dankbarkeit für den dem jungen Paar von Seiten der Stadt bereiteten festlichen Empfang in der freundlichsten Weise Ausdruck zu geben.

= **Prinz und Prinzessin Max** empfingen heute vormittag eine Vertretung der Akademie der bildenden Künste, an der Spitze Professor Ferdinand Keller, ferner eine Vertretung der Technischen Hochschule, an der Spitze Rektor Hofrat Dr. v. Brauer, ferner die Vertreter der Handelskammer und des evang. Kirchengemeinderats. Die Abordnung der Badischen Handelskammer bestand aus den Herren: Geh. Kommerzienrat Diffené-Mannheim, Geh. Kommerzienrat Schneider-Karlsruhe, Kommerzienrat Stößer-Lahr, Kommerzienrat Metz-Freiburg, Kommerzienrat Krafft-Schopfheim, Direktor Schott-Heidelberg und Fabrikant Strohmeyer-Konstanz. Die Glückwünsche wurden von dem Präsidenten des Bad. Handelstages, Herrn Geh. Kommerzienrat Diffené, dargebracht, worauf Prinz Max in warmen, von Herzen kommenden Worten in der Prinzessin und seinem Namen dankte. Das hohe Paar unterhielt sich hierauf in liebenswürdigster Weise mit sämtlichen Mitgliedern der Abordnung. Heute mittag wurden noch empfangen: die Vertretung des badischen Frauenvereins, der Korps „Rhenania" in Freiburg und „Suevia" in Heidelberg, der hier lebenden Hannoveraner, sowie eine Vertretung der hiesigen Israeliten. Gestern nachmittag wurden u. a. die Oberbürgermeister der Städte der Städteordnung empfangen, welche die Zeichnungen zu dem Hochzeitsgeschenk überreichten, sowie am Samstag nachmittag, wie bereits gemeldet, die ehemaligen Lehrer des Prinzen, an der Spitze Geh. Rat Dr. Wendt und eine Vertretung des grundherrlichen Adels. Morgen vormittag 8.52 Uhr reisen die Herrschaften über den Schwarzwald direkt nach Konstanz und von da zu Schiff nach Uhldingen, von wo die Reise nach Salem fortgesetzt wird. Die Herrschaften werden etwa 4 Wochen in Salem verbleiben und von dort aus während ihres Aufenthaltes auch den am Bodensee wohnenden Fürstlichkeiten ihren Besuch abstatten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Prinz Max und seine Gemahlin in der zweiten Hälfte des Monats August nach Baden-Baden kommen.

= **Abreise der Fürstlichkeiten.** Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind heute nachmittag 2 Uhr 11 Min. nach Coblenz zurückgereist. — Der Erbprinz von Anhalt reiste heute nachmittag 5 Uhr 52 Min. nach Ems. — Der Erbprinz zu Leiningen und Gemahlin haben sich heute nachmittag 2 Uhr 1 Min. von hier nach Crailsheim begeben. — Das Kronprinzenpaar von Griechenland ist mit Gefolge heute nachmittag 5 Uhr 52 Min. nach Wiesbaden abgereist.

= **Oberpostdirektor Geißler** aus Chemnitz ist in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt worden. Er war seit der Einrichtung der Chemnitzer Oberpostdirektion 1897 an diesem Platz thätig gewesen; vorher war er Postrat bei der Oberpostdirektion in Hannover.

= **Ueber den Preis des Geländes für den Karlsruher Rheinhafen**, zusammen 1 291 362 qm, war eine gütliche Einigung nur hinsichtlich derjenigen Grundflächen zu erreichen, die sich in Privatbesitz befanden (8811 qm). Hinsichtlich der übrigen, den Gemeinden Daxlanden und Bulach zugehörigen Grundflächen mußte die Zwangsenteignung durchgeführt werden. Nach dem nunmehr rechtskräftig gewordenen Urteil des Großh. Landgerichts hier vom 9. April 1900 sind folgende Entschädigungen zu leisten: an die Gemeinde Bulach 329 383 M.; an die Gemeinde Daxlanden 500 099 M. Von den etwas über 100 000 M. betragenden Kosten des Rechtsstreits hat Karlsruhe 31,25 Proz., Bulach 12,50 Proz., Daxlanden aber wohlverdienter Weise 56,25 Proz. zu tragen. Die Geländekosten belaufen sich im ganzen auf 1 152 800 M. Dafür wurden zusammen 1 301 926 qm Gelände für die Stadt erworben. (13 814 qm liegen nicht im Hafengebiet.) Es stellt sich 1 qm auf 80,86 Pf., das ist etwa genau der Preis, den s. Zt. die Stadt Karlsruhe den Gemeinden Bulach und Daxlanden freiwillig geboten hat, und die Gemeinden verlangten mehr als das Doppelte. Auf das künftige Nordbecken des Hafens entfallen 205 600 qm im Werte von 166 248 M. und auf die jetzige Anlage 1 096 326 qm. im Werte von 886 551 M. Da von letzterer Fläche etwa 753 326 qm für die Anlage des Stichkanals, der Dämme, Wege, Gleise 2c. nötig sind, so verbleiben etwa 343 000 qm nutzbare Lagerfläche und kommt demnach 1 qm derselben auf 2.59 M. zu stehen. — Am nächsten Dienstag kommt im Bürgerausschuß die Stadtratsvorlage betr. die Nachforderungen für den Rheinhafen im Gesamtbetrag von 1 752 547 M., die wir bereits spezifiziert haben, zur Beratung. Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten beantragt, den vom Stadtrat verlangten Nachtragskredit zu bewilligen, mit der Einschränkung, daß zwei Kredite (für künftig erforderliche Wege-, Gleis- und Entwässerungsanlagen, sowie für Schleppboote) im Gesamtbetrage von 276 600 M. bis auf weiteres abzusetzen sind.

= **Die Firma W. Stösser**, ein kleines Bankgeschäft am hiesigen Platz, ist in Zahlungsstockung geraten und strebt einen außergerichtlichen Vergleich mit seinen Gläubigern an. Der Status läßt sich noch nicht übersehen. Die Firma will durch die jüngsten scharfen Kursrückgänge auf dem Effektenmarkt in Schwierigkeiten geraten sein.

= **Das Schifferstechen**, das gestern der Straßburger Nautische Verein auf dem Stadtgartensee veranstaltete, lockte ein zahlreiches Publikum an. Die Mannschaften des Vereins, die jüngeren in Matrosen-, die älteren in Gondolierekostümen, zeigten sich zunächst als exakte Ruderer. Das Hauptinteresse zogen natürlich die Schifferstecher und ihr Zweikampf auf sich. Sie standen auf einem Gerüst, das über dem Stern des von vier Schiffsjungen und einem Steuermann bedienten Flachbootes errichtet war. Auf ein Trompetensignal setzten sich die beiden gegnerischen Kähne so in Bewegung, daß sie ungefähr in der Mitte des Stadtgartensees zusammentrafen. Während des Vorbeigleitens suchten nun die beiden Kämpfer sich in kraftvollem, mehr stetigem als kurzem Stoße mit Tournierlanzen ähnlichen Stangen gegenseitig vom Gerüst zu stoßen. Allgemeine Heiterkeit begleitete jedesmal das unfreiwillige, aber bei der herrschenden Hitze jedenfalls nicht unangenehme Bad des Besiegten. Besonderes Vergnügen bereitete es dem Publikum, wenn auch der Sieger noch das Gleichgewicht verlor und mit dem feuchten Element Bekanntschaft machen mußte. Selten hielten dagegen beide Gegner stand. Im ersten „großen Schifferstechen" errang Herr Albert den Sieg, im „Ehrenschifferstechen um den von der Stadt Karlsruhe gestifteten Preis" Herr Schramm, der schon früher die Meisterschaft inne hatte. Alles in allem, es war gewiß interessant, einmal diesen noch aus dem Mittelalter stammenden „Sport" kennen zu lernen. Während dieses „Wasserfestes" konzertierte die tüchtige Kapelle der königlichen Unteroffizierschule Ettlingen (Musikdirigent A. Honrath).

= **Das Großh. Konservatorium für Musik** hier hat soeben seinen Jahresbericht veröffentlicht, welchem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Anstalt war im Schuljahr 1899—1900 von 602 Zöglingen besucht, von welchen 466 eigentliche Schüler, 107 Hospitanten und 29 Kinder waren, die im Kursus der Methodik des Klavierspiels unterrichtet wurden. Durch J. K. H. die Großherzogin wurden unbemittelten begabten Schülern wiederum reiche Stipendien gewährt. Die Anstalt hat im Verlaufe dieses Schuljahrs im ganzen 23 Schüleraufführungen veranstaltet. Die erste und die fünfte öffentliche Prüfung waren durch die Anwesenheit J. K. H. der Großherzogin ausgezeichnet. Auch J. Gr. Hoheit, die Erbprinzessin von Anhalt, beehrte das Großh. Konservatorium mit einem Besuche. Von dem Ministerium des Kultus, der Justiz und des Unterrichts wurden der Anstalt aus den im Budget 1898/99 von den Ständekammern bewilligten Mitteln nachträglich noch 500 M. überwiesen. Die Stadt Karlsruhe gewährte einen Jahresbeitrag von 3000 Mark. Anstelle des aus dem Kuratorium der Anstalt ausgeschiedenen Herrn Prälaten D. Helbing ist Herr Geheimerat Arnsperger, Direktor des Großh. Oberschulrats getreten. Im Lehrerkollegium sind folgende Veränderungen vor sich gegangen: Herr Professor Eisenlohr war infolge seiner angegriffenen Gesundheit genötigt, seine Vorträge über Poetik und Litteraturgeschichte aufzugeben. Anstelle des Herrn Hofschauspielers Brehm ist Herr Hofschauspieler Wassermann und Frau Erna Weber getreten; anstelle der Frau Kammersängerin Brehm wird Frau Lydia Hollm, bisher Konzertsängerin und Gesanglehrerin in Frankfurt a. M., früher erste Koloratursängerin am Großh. Hoftheater zu Weimar, dem Lehrerkollegium beitreten.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Am Samstag vormittag halb 12 Uhr war ein in der Luisenstraße bediensteter Metzgerbursche aus Nordheim in der Wurstküche seines Prinzipals mit dem Reinigen eines Revolvers beschäftigt. Die Waffe, welche noch ohne Vorwissen des Burschen mit einer scharfen Patrone geladen war, ging los und die Kugel drang dem Burschen in den Unterleib. Er wurde in einer Droschke in das städt. Krankenhaus überführt. — Gestern nachmittag ¼4 Uhr wurde ein 25 Jahre alter Expreßgutarbeiter auf dem Bahnsteig I vor der Expreßguthalle von einem Hitzschlag betroffen, infolgedessen er bewußtlos zu Boden fiel. Er wurde in die Expreßguthalle verbracht, wo zwei Schutzleute durch künstliche Atmung Wiederbelebungsversuche machten, die auch soweit von Erfolg waren, daß der Verunglückte wieder zu atmen begann. Er wurde in einer Droschke in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er gestern abend noch bewußtlos darniederlag. — Am Samstag abend halb 6 Uhr ist in dem Keller eines Fruchtmagazins in der Kaiserallee, wo ein Eishändler seine Ware lagert, Feuer ausgebrochen, das an den Schutzmatten, welche die Eiskellerthüren abschließen, vermutlich durch ein weggeworfenes Zündholz entstanden ist. Die dritte Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr, die alarmiert worden war, fand wenig Arbeit mehr vor. — Der Metzgerbursche aus der Luisenstraße, welcher sich am letzten Samstag beim Revolverreinigen unvorsichtigerweise in den Unterleib geschossen hat, ist gestern im städtischen Krankenhaus gestorben.

Sport.

Rennen zu Achern.

: **Achern**, 15. Juli.

Bei herrlichem Wetter fanden heute die hiesigen Rennen statt, welche aus Anlaß des 20jährigen Bestehens besonders sorgfältig arrangiert waren. Von dem zahlreich anwesenden Publikum hatte diesmal besonders Baden-Baden mehr als sonst seine Sportsmen entsandt, auch waren zahlreiche Offiziere aus den nahegelegenen Garnisonen erschienen. Nach Schluß des Rennens entwickelte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Adlerplatz, woselbst verschiedene Volksbelustigungen 2c. geboten wurden. Der Verlauf der Rennen selbst war folgender:

1. Flachrennen. Preis der Stadt Achern. Galoppreiten für Landwirte. Preise 170 M. 1. Preis 100 M. A. Bignet, Offenheim. 2. Preis 30 M. Mich. Arbogast 13, Legelshurst. 3. Preis 20 M. Gg. Bohlleber 1, Sand.

2. Jugendrennen. Preis der Technischen Komission für Trabrennen in Berlin, Trabreiten. 1. Preis 100 M. Friedrich Reith, Bolzhofen. 2. Preis 50 M. Aug. Burst, Moos. 3. Preis 30 M. Bürgermeister König, Willstätt.

3. Jubiläumsjagdrennen (Offiziersrennen). Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von Freifrau v. Holzing. Ehrenpreise dem 2., 3., und 4. Pferde von Mitgliedern des Vereins. Es liefen drei Pferde. 1. Leutnant Heuser (Inf.-Reg. 132), F.-W. „Ali". Reiter Leutnant Böhmer (Adjutant des Hus.-Regt. 9). 2. Hauptmann v. Wolfersdorf (Sächs. Inf.-Regt. 105), Br.-W. „Boreas". Reiter Leutnant v. Zingler II. Für zwei ausgetretene Teilnehmer am Rennen trat Leutnant Frhr. v. Seldeneck ein, der den 3. Preis errang.

4. Hürdenrennen. Preise 220 M. Davon 120 M. dem 1., 70 M. dem 2., 30 M. dem 3. Pferde. 1. Braunstute Lt. Zinglers „Charing Cross", 2. Lt. Frhr. v. Seldenecks „Auréole", 3. Mich. Arbogasts „Cora".

5. Preisspringen zu Pferd über verstellbare Hürde und Mauer. 3 Ehrenpreise. 1. Leutnant v. Radowitz (Drag. 20) br. W. „Oliver Cromwell". 2. Lt. Freiherr v. Göler (Drag. 20) F.-W. „Riesenstein". 3. Herr Hoffmann-Straßburg, F.-W. „Boby", Reiter: Leutnant v. Zingler II. Hierauf folgte ein eingeschobenes Rennen, Trabreiten.

6. Flachrennen. Preis des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Achern. 1. 100 M. Max Göpper-Kork. 2. 50 M. Bürgermeister Spitzmesser-Moos. 3. M. Rieber-Sand.

7. Acherner Offizier-Steeple-Chase. Preise 650 M., davon 500 M. dem 1., 100 M. dem 2., 50 M. dem 3. 1. Oberleutnant Freiherr v. Reitzenstein (2. Bad. Drag.-Reg. 21) br. W. „Ardent". 2. Leutnant Freiherr v. Seldeneck (Leib-Drag.-Reg. 20) br. St. „Gosselies". 3. Leutnant v. Zakrzewski (Ulanen 15) 5jähr. Schw.-W. „Parell".

Die Rennen verliefen, abgesehen von einem Unfall eines Reiters beim Hürdenrennen, recht gut. Der Totalisator, der das erste Mal errichtet war, hatte noch keine großen Umsätze aufzuweisen, wohl auch infolge der erhöhten Steuer von 30 Proz., der zufolge in einem Falle für 20 M. nur 16 herausbezahlt wurden. Die Sätze schwankten durchschnittlich zwischen 11 und 48 M., auf 10 M. Einsatz auf Sieg. Das den Schluß des Renntages bildende Konzert der Kapelle des 2. Rheinischen Husarenregiments fand im Ratskeller statt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.37, London 204.17, Paris 813.33, Wien 842.—, Ital. 762.50, Privatdisk. 4%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.15, 3% Deutsche Reichsanl. 86.10, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.—, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark 92.90, 3½% do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.30, Oesterr. Silberrente 96.50, Oesterr. Lose von 1860 133.50, 4½% Portug. —.—, Deutsche Bank 187.70, Badische Bank 120.70, Rheinische Kreditbank 140.80, Rhein. Hypothekenb. 160.70, Pfälzer Hypothekenb. 160.40, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 142.—, Schweiz. Nordost 86.80, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 87.20, Bad. Zuckerfabrik 81.—, Nordd. Lloyd 109.50, Hamb. Amerika 122.80, Maschinenfabrik Gritzner 173.—, Karlsruher Maschinenfabrik 245.—, La Veloce St.-A. Le 47.—.

* **Paris**, 16. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.77, 5proz. Italiener 91.45, Spanier 71.70, Türken D 22.62, Banque Ottomane 530.—, Rio Tinto 13.04.

Petroleum.

B **Mannheim**, 15. Juli. Während der verflossenen Woche konnten sich die schlechten Absatzverhältnisse nicht zum Besseren wenden. Der Verbrauch ist gegenwärtig sehr klein, und über den Rahmen des nahe liegenden Bedarfes hinaus decken sich die Abnehmer deshalb nicht, weil sie erwarten, daß die Preise des Petroleums in nächster Zeit sich nach unten bewegen. Die Stimmung trug daher das Gepräge der Mattigkeit. Auch der tonangebende amerikanische Markt verkehrte in durchaus lustloser Haltung, sodaß jede Anregung zum Kaufen fehlte. Am Schlusse der letzten Woche zahlte man hier für Petroleum amerikanischer Herkunft in verfügbarer Ware für die 100 Kilo rein verzollt ab hier 20.85 Mark, während russische Ware um 1 M. für den Doppelzentner billiger erhältlich war. Am 1. d. M. bezifferte sich der auf den hiesigen Privattransitlagern befindliche Vorrat an Petroleum auf 182 615 Doppelzentner.

Holz.

B. **Mannheim**, 15. Juli. Die Zufuhren von Rohholz behielten ihren bisherigen Umfang bei. Im Ganzen kamen 13 Flöße auf dem Neckar hier an, die etwa 4400 Stämme Mittel- und Meßholz, 900 Stämme Pfahlholz, 700 Stämme Kleinholz und über 100 Stämme Holländerholz brachten. Die disponiblen Vorräte zeigen aber keine Vergrößerung, da der Absatz schnell vonstatten ging. Außer 4600 Stämmen Meßholz sind im gesamten nur noch etwa 800 Stämme Kleinholz und Holländerholz verfügbar, ein Quantum, das als sehr knapp bezeichnet werden muß. Der geschäftliche Verkehr war durchaus belebt. Der steigende Bedarf der Sägeindustrie entfachte die Kauflust noch mehr und hatte zahlreiche Abschlüsse zur Folge. Als erzielte Durchschnittspreise können gelten: für ungelochtes Kleinholz 22—22½ M., Mittelholz 25 M., Meßholz 27 M. und Holländerholz 29 M. für den Festmeter loco hiesigem Hafen. An den unterhalb hier gelegenen Märkten haben die Preise etwas anziehen können. In Mainz und Schierstein sind die Floßhäfen mit Meßholz gut versehen, aber der größte Teil davon ist bereits fest verkauft. Mittelstarkes Holz hielt sich im Preise auf 64 Pf., kräftiges Material auf 64½ Pf. per rheinisches Kubikfuß Wassermaß frei Köln-Duisburg. Bretter hatten ruhiges Geschäft; nur wenige Sorten waren bevorzugt. Die süddeutschen Sägewerke sind mit Bauholz befriedigend beschäftigt. Pitchpine blieb bei schwachem Angebote und fester Preislage anhaltend gesucht.

Obst.

□ **Aus der Pfalz**, 15. Juli. Der Kirschenhandel hat sich von dem vorderpfälzischen Hauptmarkte, der nahezu ausverkauft hat, ganz in die Grünstadter Gegend und das Zellerthal gezogen. Der hessische Grenzort Monsheim bildet den Mittelpunkt des Versandes. Bezahlt werden für die verschiedenen Schwarzsorten 6—8 M. für den Zentner. Auch in der Südpfalz sind noch zahlreiche auswärtige Händler eingetroffen, um ihren Kirschenbedarf für West- und Norddeutschland zu decken. Die Preise stehen für die spätreifende Ware bis zu 10 M. für 50 Kilo. Auch versorgen sich daselbst die Kirschwasserbrennereien mit dem nötigen Vorrate; die heuer ausnehmende Süße macht die Kirschen zu dieser Verwendung besonders geeignet. Im Johannisbeerengeschäfte ist ein beträchtlicher Preisabschlag eingetreten, der mit der raschen Reife dieser und der gleichwertigen anderen Früchte zusammenhängt. Im Zentner stellen sie sich auf 4—6 M. Frühbirnen werden jetzt in größeren Mengen abgeliefert und bereitwillig aufgekauft. Die dafür angelegten Bewilligungen bewegen sich zwischen 8—10 M. Auch Aprikosen gelangen in halbreifer Ware ausgiebig zur Versendung in der Preislage von 20 M. für den Zentner. Reife Ware beansprucht bis 10 M. mehr. Die Ernte in Nüssen fällt dieses Jahr ausnehmend gut aus, und es hat sich schon rege Nachfrage nach halbreifen Wallnüssen zu Einmachzwecken bemerkbar gemacht. Die Preise hiefür schwanken zwischen 10—12 M. für 50 Kilo. Namentlich England ist ein bereitwilliger Abnehmer dieser Frucht. Der Begehr nach Heidelbeeren ist immer noch groß. Bezahlt werden im Zentner 5—7 M.

Kleine Chronik.

w **Hamburg**, 15. Juli. Hier ist ein Ausstand der Werftarbeiter zum Ausbruch gekommen. Die Ursache des Ausstandes liegt darin, daß die Verhandlungen zwischen dem Verband der Eisenindustriellen Deutschlands und den Delegierten des Metallarbeiter-Verbandes, „Sektion Werftarbeiter", nicht dazu geführt haben, daß die jetzt im Streik befindlichen Nieter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Arbeitgeber-Verband hat den Nietern nunmehr ein Ultimatum gestellt. Entweder erklären die streikenden Nieter, Montag morgen in ihre Stellung einzutreten, oder es werden auf allen hiesigen Werften ein Sechstel der gesamten Arbeiter entlassen. Da dieses Ultimatum abgelehnt worden ist, wurden entsprechend dem Beschluß des Arbeitgeber-Verbandes gestern abend auf sämtlichen Hamburger Werften größere Entlassungen von Arbeitern vorgenommen. Die Werft von Blohm u. Voß hat etwa 800 Arbeiter entlassen, die Reiherstieg-Schiffswerft-Maschinenfabrik, die außer ihren etwa 150 ausständigen Arbeitern bisher noch etwa 1800 Mann beschäftigt, entließ etwa 300 Arbeiter. Auch weitere kleinere Werften entließen ein Sechstel ihrer Arbeiter. Insgesamt wurden etwa 1500 Werftarbeiter entlassen. Der Arbeitgeber-Verband hatte den Betrieb der Hamburg-Amerika-Linie von der Entlassung der Arbeiter ausgenommen, da bekanntlich bereits der größere Teil der Arbeiter des Trockendocks der Hamburg-Amerika-Linie streikt. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt jetzt mehr als 2000 Mann. Sollte sich die Entlassung der 1500 Werftarbeiter als wirkungslos erweisen, ist vom Arbeitgeber-Verband eine weitere größere Entlassung ins Auge gefaßt worden. Bei den gestrigen Entlassungen wurde nirgends die Ruhe und Ordnung im allergeringsten gestört.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Berlin**, 15. Juli. Zwei Millionen Cigarren und 200 Ztr. Rauchtabak gelangen im Auftrage der Militär-Verwaltung für die deutschen Truppen in China durch das Berliner Tabakhaus Loeser u. Wolff heute zum Versand. Weitere Sendungen folgen nach Bedarf. 25000 Kilo Preißelbeeren in Zucker muß die Firma Emil Schwabe für unsere Truppen nach Ostasien liefern, und zwar innerhalb 10 Tagen. Die Ware wird extra für den Tropentransport eingedämpft und dann in hermetisch verschlossene Blechbüchsen und Kisten verpackt. Die Firma Deinhardt u. Co., Sektkellerei zu Koblenz, hat 1000 Flaschen Kabinett zu gunsten der Kranken und verwundeten Soldaten in China geschenkt.

* **Wien**, 15. Juli. Aus Lienz wird telegraphisch gemeldet, daß gestern im Gebiete des Großvenediger unweit der Prager Hütte zwei Touristen von Schneelawinen verschüttet wurden. Beide sind tot. Die Prager Hütte, 2481 m hoch gelegen, ist eines der von Touristen, die den Großvenediger besteigen wollen, am meisten benützten Unterkunftshäuser. Der Großvenediger wird von zwei Seiten aus bestiegen: von Lienz aus durch das Iselthal und das Gschlöß über die Prager Hütte und vom Nordwesten her von Krimml aus durch das Sulzbachthal. Die Prager Hütte selbst liegt am Südabhange des Kesselkopfes, inmitten von kolossalen Geröllablagerungen und Moränenschutt. Der Wettersturz der letzten Woche hat in den Tauern große Schneefälle verursacht, und auf dem Geröllboden dürfte der Neuschnee der letzten Tage vielfach zu Lawinenstürzen geführt haben, deren eine die beiden verunglückten Touristen begrub.

* **Wien**, 15. Juli. Die tschechischen Abgeordneten haben nach den Verheerungen, die sie in der Obstruktionsnacht vom 8. Juni an den Pulten, Bänken und anderen Einrichtungsstücken des Abgeordnetenhauses angerichtet hatten, dem Kanzleidirektor des Hauses, Dr. v. Bauer, erklärt, sie seien bereit, den Schaden zu ersetzen. Nunmehr hat Dr. v. Bauer an den Obmann-Stellvertreter des Jungtschechen-Klubs, Dr. Pacak, folgende Rechnung gesendet:

Für Tischler-Arbeiten	K.	555.—
„ Klempner-Arbeiten	„	4.50
„ eine Alpacca-Silbertasse	„	2.30
„ zwei Zeitungshälter	„	6.—
Summe	K.	567.80

Letzte Nachrichten.

w **Drontheim**, 16. Juli. Der Kaiser hielt gestern Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab und nahm das Frühstück bei dem Konsul Jansen ein. Später arbeitete der Kaiser mit den Vertretern der Kabinette. Heute wird der hiesige Dom besichtigt, nachher ist ein Ausflug nach Fjeldsaeter in Aussicht genommen.

w **Paris**, 16. Juli. Die von Minister Leygues gestern abend in der Großen Oper anläßlich der Weltausstellung veranstaltete Gala-Soirée, wozu die diplomatische Welt und sämtliche Ausstellungskommissare erschienen waren, verlief äußerst glänzend. Unter den Gästen befand sich auch Staatssekretär Graf Posadowsky.

w **Madrid**, 15. Juli. Der „Heraldo“ veröffentlicht ein Schreiben aus Manila, welches meldet, daß ein höherer amerikanischer Offizier und 50 Soldaten in einen Hinterhalt fielen. Sie wurden von den Aufständischen gefangen genommen.

Die chinesische Krisis.

: **Karlsruhe**, 16. Juli. Die hier zusammengetretenen beiden Freiwilligen-Kompagnien für das Ostasiatische Expeditionskorps werden morgen nachmittag nach dem Truppenübungsplatz bei Hagenau befördert, wo sie mit den Kompagnien aus Elsaß-Lothringen im Bataillons-Verbande vereint werden und bis zur Abfahrt nach Bremerhaven verbleiben. Der Großherzog wird sich morgen früh auf dem Kasernenhof von den Mannschaften verabschieden.

w **Darmstadt**, 16. Juli. Der Großherzog besichtigte gestern mittag die nach China kommandierten Mannschaften und hielt vor der Abreise derselben eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

w **Berlin**, 16. Juli. Der kaiserliche Konsul in Tschifu gab dem Generalgouverneur der Provinz Shantung die Wünsche des Kaisers, enthaltend das Versprechen von Geldpreisen für die Befreiung eines jeden in Peking eingeschlossenen Fremden bekannt. Der Generalgouverneur telegraphierte am 8. zurück: Die Einschließung der Fremden gehe ihm sehr zu Herzen. Die Versuche zur Befreiung seien wegen des Aufstandes in Tschili gescheitert. Er wolle jetzt nach besten Kräften einen neuen Versuch machen. Die deutsche Missionsanstalt in Tsiung ist unversehrt.

w **Simla**, 15. Juli. Viele eingeborene Fürsten bemühen sich, daß ihren Regimentern gestattet wird, nach China zu gehen. Aus Tientsin erfährt das Blatt unterm 8. Juli, daß Admiral Alexejew dort eingetroffen ist. Die Operationen standen den ganzen Tag unter der Leitung des Generals Jukuschima, dem General Dorward zur Seite stand.

w **Hongkong**, 15. Juli. Li-Hung-Tschang hat den Führer der Schwarzflaggen angewiesen, mit 50000 Mann nach Peking zu ziehen. („Times.“)

w **Shanghai**, 15. Juli. Alle Fremden aus der Provinz Cheking sind hierher geflohen. 20000 chinesische Christen in den Provinzen Hupe und Honau sind in den letzten Tagen unter den furchtbarsten Martern ermordet worden. Tausende von Boxern rücken auf Wei-hai-wei vor. Die Bewegung macht im ganzen Lande reißende Fortschritte. (Sensationsblatt „Daily Expreß“.)

w **Shanghai**, 15. Juli. **Die Verteidiger der britischen Gesandtschaften machten während der Belagerung Tag und Nacht heftige Ausfälle. Der erste Versuch, die Gesandtschaft, nachdem Bresche gelegt war, zu stürmen, wurde unter schwerem Verluste zurückgeschlagen. Ehe der zweite Versuch gemacht wurde, erschienen Prinz Tsching und General Wangwengtschau auf dem Kampfplatze und griffen Tuans Truppen an, wurden aber schließlich auseinandergesprengt. Wangwengtschau wurde getötet, Prinz Tsching wird vermißt. Während der Nacht wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Die Angreifer zogen sich zurück, als gegen Morgen 5 Uhr General Tung mit einer starken Abteilung Truppen von Tientsin eintraf. Bei Sonnenaufgang war die Munition der Verteidiger erschöpft. Die Ueberlebenden erwarteten dicht aneinander gedrängt den Ansturm der überwältigenden Massen und starben so.**
(„Daily Mail“.)

w **Tientsin**, 9. Juli. Die Chinesen unterhielten gestern nachmittag ein furchtbares Bombardement, welches sich namentlich gegen die Baracken der Verbündeten und das Hauptquartier richtete. Eine Granate fiel in die britische Baracke und tötete einen Mann, zwei wurden verwundet. In der vergangenen Nacht wiesen die Japaner einen neuen heftigen Infanterie-Angriff auf den nordwestlichen Teil der Fremdenniederlassung zurück. Die britische und angloasiatische Artillerie, Infanterie und Seesoldaten mit deutscher und japanischer Infanterie und Kavallerie, insgesamt 2000 Mann, gingen nach Südwesten vor, schwenkten nach Norden um und zersprengten den Feind vollständig, obwohl derselbe zweimal heftigen Widerstand zu leisten versuchte. Die japanische, angloasiatische und britische Artillerie beschoß sodann das Werftarsenal, welches von den Japanern erstürmt, später aber wieder aufgegeben wurde. 400 Chinesen wurden getötet, 6 Geschütze erbeutet. Die japanische Kavallerie und Artillerie leistete hervorragende Dienste. Am Nachmittag begannen die Chinesen wieder, von der Chinesenstadt aus die Fremden-Niederlassung zu beschießen. Ein Schuß traf die Baraken der englischen Seesoldaten, von denen 2 Mann getötet wurden.

w **Tschifu**, 15. Juli. Die Geschütze der Kriegsschiffe im Hafen wurden gestern auf die Stadt gerichtet infolge dringender Nachrichten vom Lande, daß ein Aufstand befürchtet werde. Alle Ausländer wurden zum Wachdienst aufgerufen und Wachposten ausgestellt, um die Eingeborenen zu überwachen. Die Schiffsbesatzungen sind bereit, nötigenfalls sofort zu feuern. Es ist dies jedoch noch nicht notwendig gewesen. (New-Yorker „Journal“.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 16. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	766	SO	leicht	bedeckt	15
Slackfod	761	SW	mäßig	wolkig	16
Shields	766	S	leis. Zug	wolkig	18
Scilly	763	WSW	leis. Zug	Nebel	18
Isle d'Aix	768	OSO	leicht	wolkenl.	23
Paris	765	ONO	leis. Zug	wolkenl.	26
Vlissingen	767	SO	leis. Zug	wolkenl.	20
Helder	768	O	leis. Zug	wolkenl.	20
Christiansund	767	WNW	mäßig	bedeckt	12
Skudesnaes	767	NNO	mäßig	wolkig	14
Skagen	766	W	schwach	Dunst	15
Kopenhagen	768	WNW	leicht	wolkenl.	18
Karlstad	764	SSO	leicht	wolkenl.	18
Stockholm	763	W	mäßig	wolkenl.	20
Wisby	764	WNW	stark	wolkenl.	18
Haparanda	756	N	mäßig	Regen	14
Borkum	769	O	leis. Zug	heiter	21
Keitum					
Hamburg	769	OSO	leicht	wolkenl.	21
Swinemünde	768	ONO	leis. Zug	heiter	21
Rügenwaldermünde	768	WSW	leicht	wolkenl.	18
Neufahrwasser	767	W	schwach	wolkenl.	24
Memel	765	W	schwach	wolkenl.	20
Münster (Westf.)	768	N	leis. Zug	wolkenl.	22
Hannover	768		still	wolkenl.	20
Berlin	768		still	wolkenl.	24
Chemnitz	768		still	wolkenl.	22
Breslau	769	SO	leis. Zug	Dunst	20
Metz	767	N	schwach	wolkenl.	21
Frankfurt (Main)	767	O	leicht	wolkenl.	24
Karlsruhe	769	NO	mäßig	wolkenl.	22
München	770	O	leicht	wolkenl.	20

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 16. Juli.
Hoher gleichmäßig verteilter Luftdruck mit höchsten Barometerständen über Nordösterreich bedeckt ganz Europa mit Ausnahme Gebiete flacher Depressionen im Westen der britischen Inseln und über Nordosteuropa. In Deutschland dauert die ruhige, vorwiegend wolkenlose und warme Witterung fort. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
15. Juli nachts 9 Uhr	752,5	24,4	18,5	82	NO	heiter	—
16. „ morg. 7 Uhr	755,3	21,2	14,4	77	NO	heiter	—
16. „ mitt. 2 Uhr	754,6	31,9	11,1	31	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 15. Juli: 33,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17,8. Niederschlagsmenge am 15. Juli: 0,0 mm.

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 3532

Eheschließungen.

Karlsruhe, 12. Juli. Karl Feiler von Oeschelbronn, Glaser hier, mit Rosine Wolf von Eppingen; Josef Wachter von Moor, Kupferschmied hier, mit Amalie Emig von Kaiserslautern; August Saake von Hannover, Wirt in Hersfeld, mit Friederike Gemmar von Minden; Heinrich Ankener von hier, Buchhalter, mit Josef Freistetter-Witwe von Arlen.

Verlangst Du „Zacherlin“ in weltberühmter Güte,
Verehrte Leserin, nimm's niemals in der „Düte“!
Einzig ist die Flasche echt,
Die geschützt nach Markenrecht.

Die wahre Hilf' bei Nacht und Tag,
Gegen jede und jede Insectenplag',
Such' — damit Du sicher bist,
Wo Zacherl's Placat ersichtlich ist.

1999.3.3

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen gegr. 1842

Pilsner Urquell.

1. Der Verein der Berliner Gastwirte hat nach Zeitungsberichten in einer Sitzung des Vereins vom 5. Juli 1900 die Resolution gefaßt, das Pilsner Bier des Bürgerlichen Bräuhauses nach Möglichkeit abzuschaffen, und dabei aus Anlaß eines ihm zugegangenen Briefes einer Pilsner Brauerei die Behauptung ausgesprochen, daß die Leiter oder Vertreter des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen von der Flottensteuer in abfälliger Weise gesprochen und die deutschen Interessen verhöhnt hätten.

Diese Behauptung ist in jedem Wort unwahr.

2. Das Bürgerliche Bräuhaus hat dem Vorstand des Vereins **nachgewiesen**, daß jener Brief **nicht** von den Leitern oder Vertretern des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen herrühre; der Brief ist vielmehr von einer andern Pilsner Brauerei geschrieben.
3. Der Vorstand des Vereins Berliner Gastwirte hat diesen Nachweis **als richtig anerkannt**, aber **abgelehnt**, den unterlaufenen Irrtum dem Bürgerlichen Bräuhaus öffentlich zu bestätigen, **wenn das Bürgerliche Bräuhaus sich nicht gleichzeitig zur Herabsetzung seiner Bierpreise verpflichtet.**
4. Das Bürgerliche Bräuhaus hält es für **unwürdig, eine seine und seiner Vertreter Ehre berührende Erklärung** durch **Geld** zu **erkaufen**, und hat **deshalb** die Verhandlungen mit dem Verein **abgebrochen**, dagegen seine Rechtsbeistände mit der Erhebung der Klage gegen den Verein Berliner Gastwirte und dessen Vorstand beauftragt.
5. Dem Publikum aber giebt das Bürgerliche Bräuhaus nunmehr seinerseits hierdurch die Erklärung ab, daß weder seine Leiter noch seine Vertreter jemals über die Erhöhung des Bierzolls in abfälliger, die deutschen Interessen verletzender Weise gesprochen haben. Alle gegen unser Weltunternehmen in der letzten Zeit unternommenen Agitationen haben lediglich einen geschäftlichen Hintergrund.

Pilsen, den 13. Juli 1900. 3822.1

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen gegr. 1842.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 20 des Ortsstraßengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 6. Juli 1896 soll gemäß §§ 2 ff. der Verordnung vom 4. August 1890, die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen u. s. w. betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut

über den Ersatz von Straßen-Herstellungs- und Unterhaltungskosten erlassen werden:

Die Herstellung und Unterhaltung 1. der Boeckh-Straße zwischen Putlitz- und Roon-Straße, 2. der Klauprecht-Straße östlich der Lenz-Straße geschieht durch die Stadt.

Für die Kosten, welche der Stadtkasse durch die Herstellung dieser Straßen und durch deren Unterhaltung während der ersten fünf Jahre erwachsen, ist von den Angrenzern nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 11. April 1900, den Ersatz von Straßenherstellungs- und Unterhaltungskosten betreffend, Vergütung zu leisten.

Wenn das zur Straßenanlage erforderliche Gelände teilweise gegen Entschädigung erworben werden mußte, teilweise aber von Angrenzern ohne Entschädigung an die Stadt abgetreten wurde, wird das ohne Entschädigung abgetretene Gelände bei Berechnung der Kostenbeiträge zu einem Werte angeschlagen, welcher den für das andere Gelände bezahlten Entschädigungen entspricht.

Die hiernach sich ergebenden Wertanschläge werden auf die Kostenersatzbeträge aufgerechnet, welche auf die Fronten derjenigen Grundstücke entfallen, von denen die betreffenden Teile ohne Entschädigung abgetreten wurden.

Ein detaillierter Ueberschlag des Aufwandes für die Herstellung der Boeckh- und der Klauprecht-Straße und deren Unterhaltung während der ersten fünf Jahre, sowie eine Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer, in welcher die Größe der die Beitragspflicht begründenden Grundstücke und das Maß der an die Straße stoßenden Grenzen angegeben ist, ferner ein Plan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist und endlich ein Abdruck des Ortsstatuts vom 11. April 1900 liegen während 14 Tagen auf dem Rathause — Tiefbauamt — zur Einsicht auf. Etwaige Einwendungen gegen das beabsichtigte Ortsstatut sind spätestens am 31. Juli 1900 schriftlich oder mündlich bei uns geltend zu machen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1900.

Der Stadtrat.

Schnetzler. Breunig.

3830.1

2772.10.9

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 23 des Ortsstraßengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 6. Juli 1896 soll gemäß §§ 2 ff der Verordnung vom 4. August 1890, die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen u. s. w. betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut

über den Ersatz von Kanalkosten erlassen werden:

Die Eigentümer der an der Boeckh-Straße zwischen Putlitz- und Roon-Straße und an der Klauprecht-Straße östlich der Lenz-Straße zur Errichtung kommenden Häuser haben nach Maßgabe des Ortsstatuts über den Ersatz von Kanalkosten vom 31. August 1897 einen teilweisen Ersatz der auf ihre Grundstücke entfallenden Kosten der Kanalisation der Stadt zu leisten.

Ein Ueberschlag des Aufwands für die Herstellung der Kanalisation der Stadt, sowie eine Liste der beitragspflichtigen Hausbesitzer, in welcher die Größe der die Beitragspflicht begründenden Grundstücke und das Maaß der an die Straße stoßenden Grenze derselben angegeben ist, ferner ein Plan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist und ein Abdruck des Ortsstatuts vom 31. August 1897 liegen während 14 Tagen auf dem Amtszimmer des Tiefbauamts, Rathaus, 3. Stock, Eingang Zähringer-Straße, zur Einsicht auf. Etwaige Einwendungen gegen das beabsichtigte Ortsstatut sind bei Ausschlußvermeiden spätestens **am 31 Juli 1900** schriftlich oder mündlich bei uns geltend zu machen.

Karlsruhe, den 29. Juni 1900.

Der Stadtrat.

Schnetzler. Breunig.

3829.1

Gelegenheitskauf.

Brauner Wallach, circa 5jährig, große, stattliche, vornehme Figur, mit tadellosen Gliedmaßen, kerngesund, ohne Fehler, sehr fromm, gefahren, doch noch nicht fertig geritten, wegen Erkrankung des Besitzers für 2000 M. verkäuflich.

Adresse: **Offenburg, Zähringerstrasse 13.** 3827.3.1

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 8 großen Räumen in der Bel-Etage u. 3 Räumen im Dachstock, sowie sämtlichem Zugehör, Bad 2c. ist auf 1. Oktober **zu vermieten.** 3703.6.3

Näheres **Kriegstr. 97,** Bureau Hintergebäude.

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,

Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.17

Stadtgarten.

Bei günstiger Witterung:

Mittwoch den 18. Juli, abends 8 Uhr:

KONZERT

der vollständigen Kapelle des

I. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 25

(von Lützow aus Rastatt) unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Schultz.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg. 3844.1

Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Gebr. Hemmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft,

NEIDENFELS, Station Lamprecht (Rheinpfalz),

baut sämtliche **Maschinen zur Papierfabrikation,** ausserdem

Turbinen

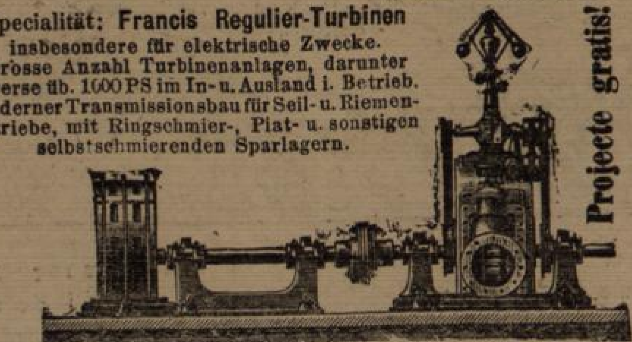
aller Systeme für alle Wasserverhältnisse in bewährter solider Construktion.

Specialität: Francis Regulier-Turbinen insbesondere für elektrische Zwecke.

Grosse Anzahl Turbinenanlagen, darunter diverse üb. 1000 PS im In- u. Ausland i. Betrieb.

Moderner Transmissionsbau für Seil- u. Riemenbetriebe, mit Ringschmier-, Plat- u. sonstigen selbstschmierenden Sparlagern.

3446.24.2



Projecte gratis!

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten 2c. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost, Kaiser-Allee 63.** 3648.—4

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60. 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Echtfarbiger Deutscher Khakeydrell

alleiniges Fabrikat der

Norddeutschen Textil-Werke Act.-Ges. vorm. Jordan & Co., Hamburg

— Schutztruppen-Qualität — zu Originalpreisen nur zu erhalten durch

v. Tippelskirch & Co., Berlin

NW. Neustädt. Kirchstr. 15

einziges und erstes Special-Geschäft für complette Tropen- und Reise-Ausrüstung.

Lieferanten für Kaiserliche Behörden und das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

3521.3.3

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar zu den niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern und ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt. 471.52.26

Lud. Seiter,

Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Zu kaufen od. zu pachten gesucht

wird ein kleineres Anwesen mit circa 1 bis 2 Hektar Gelände ein zusammenhängendes Ganzes bildend, zum sofortigen oder späteren Antritt. Gefällige Offerten befördert d. Exped. ds. Blattes unter Nr. 3788.2.2.

Tanz-Unterricht.

Für meine akadem. Kurse sind noch Damen-Anmeldungen erwünscht. 3574.14.12

Aug. Ehmer, Amalienstr. 25.

Schleuderhonig

(Neue Ernte, hell u. dunkel.) 8½ Pfd. netto fr. Nachn. Mk. 8.80, Größ. Post. billiger. 3541.10.5

Bienenzuchtverein Emmendingen.

Verein Merkur.

3036.24.3

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 5000

(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).

Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.

Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.

Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.

Reglement gratis und franko.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. 3842.1

Dienstag, 17. Juli 1900,

Gastspiel d. Schauspiel-Ensembles Martin Klein.

Die Dame von Maxim

(la dame de chez Maxim).

Schwank in 3 Aufzügen von Georges Feydau.

Druck und Verlag der [illegible] G. m. b. H., [illegible] in Karlsruhe.